

Vernarrt in alles, was Krach macht

Comedian Moses W. im „Flörsheimer Keller“

Von
Hildegund Klockner

FLÖRSHEIM „Rock hält nicht nur jung, sondern macht auch unsterblich, schützt aber leider nicht vor Haarausfall.“ Mit dem Gitarren-Comedian Moses W. wurde am Freitagabend vor 70 Besuchern die neue Saison der Kleinkunststunde im „Flörsheimer Keller“ eröffnet. Und wenn Moses W. (Iezorek) unter „Kissing live“ auf die Bühne stürmt, ist Rock'n'Roll angesagt. Mit zwei Gitarren und Geschichten, „die das Leben schrieb“, strazierte er am Freitagabend permanent Zwerchfell und Lachmuskeln seiner Fans und Groupies, verwandelte den Flörsheimer Keller in einen Rockschuppen.

Locker und energiegeladen plauderte Moses W. in seinem aktuellen Stand-Up-Comedy-Programm „Zimmerlautstärke“ (Premiere war im Mai 2005 im Mainzer „unterhaus“) über die laute Welt des Mannes. Egal, ob Körperpflege, Arztbesuch oder Lampenfieber – Moses W. bot den Tücken des Lebens auf witzige Weise Paroli. So konnte er sich zehn Minuten lang höchst unterhaltsam über die Rasur auslassen – „natürlich echt männlich klatschnass und mit grober Klinge wie im Urwald“.

Urkomisch und mit guter Beobachtungsgabe schilderte dieser Dauerredner in „Staccato“ die Entwicklung von dem Werbeslogan „Auf die Klinge kommt es an“ bis zur „Gillette Mach 3 Turbo mit Gleitstreifen“: Das sei doch „wie eine Nachtschnecke in der Presse“.

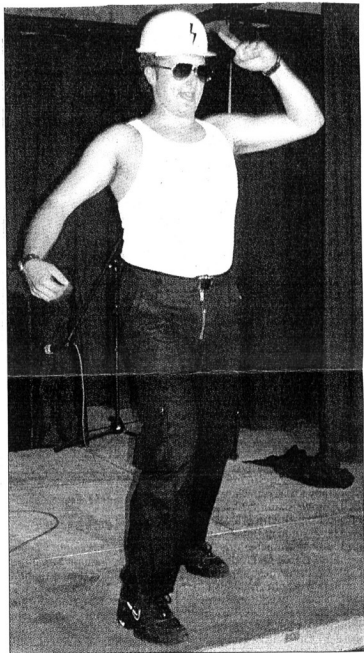
Er begeistert sich für alles,

was Geräusche verursacht: Handwerk, bis was kaputt geht; Fitness, bis was weh tut; Gitarre spielen, bis die Finger- oder auch die Ohren - bluten. Und natürlich Musik. Seine Gags lassen die Helden der Rockmusik und somit die Geschichten „unserer Jugend“ wieder aufleben. Moses W.s Erzählton ist mitreißend, der Zuhörer sieht sich selbst wieder als Teenie und irgendwie „mitten drin“. Da ist die Erinnerung an die Raucherecke in der Schule, als es als megacool galt, beim Rauchen nicht zu husten oder das Auto-Quartettspielen, bei dem es auf die Höchstleistung des Motors ankam. „Auch so ein bisschen der erste sein, steckt im Mann drin“, warb der 38-Jährige bei seinen Zuhörerinnen um Verständnis der typisch männlichen Eitelkeit.

Der Titel „Zimmerlautstärke“ lud auch immer wieder zum Philosophieren ein: „Was genau ist Zimmerlautstärke? Wer darf das bestimmen: der mit dem besseren Musikgeschmack und zwei geilen Stereo-boxen mit zwei mal 250 Watt, oder der Spießer, der die Miete bezahlt?“

Im März 1996 debütierte Moses W. mit dem Programm „Manchmal hilft nur noch beten“. Vor einem Jahr war er mit „Rocker!“ zum ersten Mal in Flörsheim. Er ist Träger diverser Kleinkunstpreise. Dem Fernsehpublikum ist er seit 2002 als regelmäßiger Gast der WDR-Sendung „NightWash“ und durch seinen Auftritt bei der Sendung „StarSearch“ mit seinem überraschenden Ausscheiden bekannt.

Main Spitze
12.3.05



Mit seiner schrillen Performance begeisterte Moses W. im „Flörsheimer Keller“.
Foto: Hildegund Klockner